Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 37

Artikel: Längstens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Längstens

«... sie alle sind längstens tot!» Eine merkwürdige, sehr oft zu konstatierende Eigenheit der Schriftsprache unseres Landes ist, dass die Schreibenden den Unterschied zwischen «längstens» und «längst» nicht kennen. Die Leute, von denen da eine Dame schreibt, sie seien längstens tot, sind natürlich längst tot. Ehrlich währt am längsten, sagt der Finanzmann, den man fragt, wie man schnell reich werden kann. Er selber weiss es nicht längstens, sondern längst, wie ja auch Heine in dem Gedicht «Ich grolle nicht» schreibt: «Das wusst' ich längst» – oder schreibt er «Das weiss ich längst»? Einen Heine besitze ich nicht, im Büch-mann findet es sich nicht, und meinen Band Schumannlieder, darin es natürlich zu finden ist, habe ich längst verschenkt. Ein Beispiel für längst verschenkt. Ein Beispiel für längstens gefällig? Nun, die Krise, in der wir uns befinden, wird längstens fünfzig Jahre dauern, nach hundert Jahren aber wird sie längst vorüber oder einer neuen Krise gewichen sein denn neuen Krise gewichen sein, denn es krist der Mensch, solang er lebt. Und in fünftausend Jahren wird es längst keinen Platz für die Menschen auf der Erde geben. Die Kon-ferenz in Bukarest wird dann längstens eine Stunde dauern, weil die Menschen es längst nicht mehr aushalten werden, so dichtgedrängt nebeneinander zu stehn. Und es werden längst nicht so viele Dummheiten geredet werden wie auf der derzeitigen Konferenz. Aber längstens in wenigen Jahren wird das

Geschwätz längst vergessen sein. In dem Artikel, darin etliche Modeschöpfer längstens totgesagt werden, findet sich auch der Satz: «Denn die Herren Coutiers sind nicht nur ein halber, sondern ein ganzer Schritt zurück.» Die Autorin hat sichtlich ihre Grammatik längst vergessen.



Was heisst WWF?

Nach den grossen Sommerferien rückten unsere Dorfschüler alle im WWF-Leibchen an, und auf der Wandtafel im Schulzimmer stand gross geschrieben: «WWF = Wir Wollen Ferien!» Hege



Wüstenlied

von Max Mumenthaler

Der Oelscheich Abu Chevallaz, ein alter Wüstenreiter, ist immer, wenn's ums Nehmen geht, ein wahrer Schwerarbeiter.

Hoch lebe Allahs schwarzes Gold! Auf seinem breiten Rücken lässt sich die grösste Schuldenlast wie eine Laus zerdrücken.

Mehr Zoll!, dass es im Kassenschrank nicht an Piastern fehle. Wer Auto fährt ist selber schuld im Lande der Kamele.

Und wenn der Beduine friert so hau' er's auf die Socken, man kann doch auch zur Winterzeit nicht bloss im Harem hocken.

Wer aber gibt, bekommt und hat. Bezahlen, Freund, bezahlen!, dann kannst du im Mercedes dich und hinterm Ofen aalen.

Der Arme hat auf dieser Welt schon lang sein Recht verloren. Was bleibt ihm noch im öden Sand? Das in der Nase bohren!